

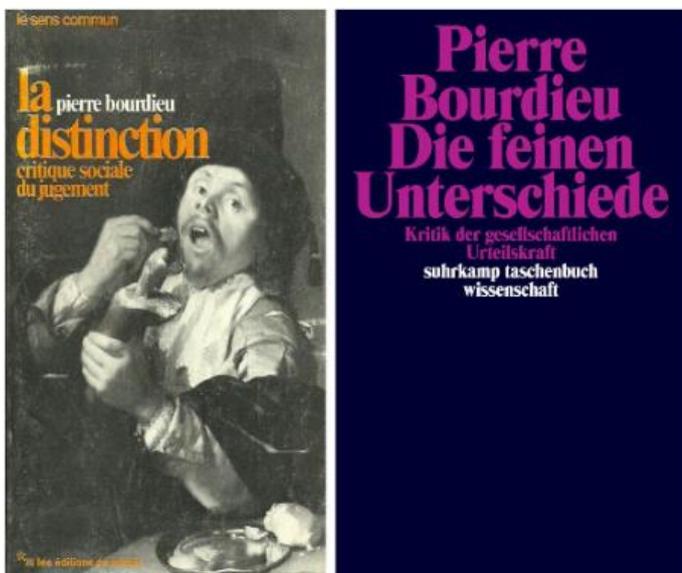
Teilnahme an der Tagung

## 40 Jahre DIE FEINEN UNTERSCHIEDE

Zur Aktualität von Pierre Bourdieus Gesellschaftstheorie in der kultursoziologischen Ungleichheitsforschung  
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Die Sozialtheorie Pierre Bourdieus wird gemeinhin als avancierte Großtheorie anerkannt und infolge ihrer Erklärungsreichweite als eine veritable Gesellschaftstheorie innerhalb der soziologischen Forschungsgemeinschaft verhandelt. Die Breite und Tiefe des Theoriewerks spiegeln die an ihm anschließenden vielgestaltigen und vielschichtigen Auseinandersetzungen mit ungebrochener Aktualität wieder. Zeugnis davon legt die Tagung anlässlich des 40 jährigen Erscheinens Bourdieus bekanntestem Werk *Die feinen Unterschiede* ab.

Die Tagung an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst bot ein differenziertes Bild einer Forschungslandschaft, die die Impulse der *feinen Unterscheide* kritisch würdigend in aktuelle Forschungsarbeiten produktiv aufnimmt. Thematische Rahmungen erfuhren die Beiträge durch die Panels „Kulturkonsum und Distinktion“, „Multidimensionale Ungleichheitsrelationen“, „Macht und Emotionen“ und „Kritik und Kämpfe“. Zu Letzteren steuerten Prof. Dr. Ullrich Bauer („Die feinen Unterschiede als Soziologie der anderen Gesellschaft“) und Baris Ertugrul („Denk-, Handlungs-, Wahrnehmungs- und (!) Emotions-schemata?“) eigene Vorträge bei.



Innerhalb der Vorträge wurde eine beachtliche Varianz und Ausdifferenzierung der Forschung im Anschluss an *Die feinen Unterschiede* sichtbar. Die Frage nach Musikgeschmack und ihrem Distinktionswert wurde in kritischer Aktualisierung der feinen Unterschiede aufgearbeitet und in gegenwärtige empirische Befunde eingebettet. Auch wurde ein Sinn für Museumsbesuche, Freizeitaktivitäten und Esskultur unter bourdieuschen Vorzeichen der Lebensstilperspektive diskutiert. Ungleichheitssoziologische Forschungsarbeiten thematisierten SexarbeiterInnen in Brasilien, Reproduktionen sozialer Ordnungen in Flüchtlingsunterkünften oder Klassismus und Kultur. Theoretische Auseinandersetzungen mit

Bourdieu unter emotionstheoretischen Vorzeichen sowie die Möglichkeit einer kritischen Soziologie im Anschluss an *Die feinen Unterschiede* besorgten den Ausklang einer lebendigen und erkenntnistiftenden Tagung.

Wenngleich die vielen empirischen Daten *der feinen Unterschiede* einen Zeitkern haben, lässt sich im Spiegel der Tagung die kontinuierende Vitalität dieser Sozialtheorie recht eindrücklich bestätigen.

Für weitere Informationen:  
[www.feine-unterschiede.org](http://www.feine-unterschiede.org)